

OPFIKERPARK

Nutzungskonzept

Leitlinien, Handlungsrichtungen und Massnahmen zur Entwicklung

cultur prospectiv hat zusammen mit der Arbeitsgruppe Sozialraum im Auftrag der Stadt Opfikon ein Nutzungs- und Entwicklungskonzept entworfen. Kernidee ist, dass „Parklotsen“ die soziale Nutzung und Qualitätssicherung der grossen Freiraumanlage garantieren.



Der Oprikerpark anfänglich eine geplante Vision, kommt aus der Bau- in die Lebensphase.

Vorbemerkung

Die Wettbewerbsausschreibung setzte ein anspruchsvolles Ziel. Der Opfikerpark soll jenem Gebiet eine Identität verleihen, das zu den heterogensten in der Schweiz gehört. Hier haben die schnellen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte vieles getrennt, was früher zusammengehörte oder neu entstehen lassen. Der Flughafen ist die globale Schnittstelle in der schweizerischen Verkehrslandschaft, die Gegensätze zwischen neuen Grosssiedlungen, Agglomerationsteilen und Dorfseln bestimmen die Siedlungslandschaft; zugleich prägen Kontraste zwischen dem Areal der ehemaligen Kläranlage, Gewässern, Waldstücken und den letzten landwirtschaftlichen Brachen die Naturlandschaft.

Die Zielvorgabe in der Wettbewerbsausschreibung will das „Zwischenland“ der Extreme in einen Raum mit „hohem Integrationspotenzial“, von „Corporate Identity“, verwandeln. Der landschaftsarchitektonische Vorschlag und seine Umsetzung versprechen einiges und ermöglichen vieles. Alles allein bewirken kann aber auch die perfekte Ausführung nicht. Denn aus dem *Zwischenland* an der Glatt wird erst dann ein *Landverbund*, wenn die Menschen, Individuen, Bewohner und Besucher sich im Park treffen, ihn wahrnehmen, darüber reden, sich wohl fühlen und spüren, dass hier ein ehemaliges Riet, ein Zeuge der Gletscherzeit mit einer wechselvollen Nutzungsgeschichte auf eine neue Bestimmung wartet.

Mit dem Bau des Parks ist ein – für die Schweiz einmalig – spannendes Experiment eingeleitet: Wie können hier Integration, Identifikation, Heimat- und Bleibefühle für Menschen entstehen? Das vorgelegte Nutzungskonzept will helfen, das im Wettbewerb gesetzte Ziel zu erreichen. Nicht sofort, sondern Schritt für Schritt – rollende Planung und Massnahmen sind verlangt. Die Qualität und Sicherheit wird im Reglement festgehalten. Es sollen aber nicht aufwändige Einrichtungen installiert werden. In Kontakt mit den Nutzenden wird der Park nach laufenden Beobachtungen der Bedürfnisse dort mitgestaltet, wo es nötig ist und bereichernd sein kann.

Entscheidend für das Nutzungskonzept ist, dass im Mittelpunkt die Menschen, die Einwohner und die Besuchenden stehen. Sie verbinden was zusammengehört, die unterschiedlichen Plätze und gegensätzlichen Orte, wo sich ihr Alltag abspielt. Dazu leistet der Park seinen Beitrag, wenn er die Leute dazu bringt, langsamer zu gehen, zu bleiben, sich umzusehen und miteinander zu reden. Diese einfachen Tätigkeiten sind die Voraussetzung, dass die Leitgedanken des Konzepts Kraft gewinnen.